Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 73 (1978)

Heft: 2-de

Vereinsnachrichten: SHS-intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DV befasste sich mit Umweltschutzgesetz

Harte Kritik am Vorentwurf

ti. Harte Kritik am Vorentwurf zu einem Bundesgesetz über den Umweltschutz übte Dr. Bernhard Wehrli, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz, anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes (SHS) vom 29. April in Luzern, nachdem Dr. Peter Dürst, Vizedirektor des Eidgenössischen Amtes für Umweltschutz, den Anwesenden die Vorlage erläutert hatte.

Vor der Diskussion über das neue Gesetzesprojekt hatten die Delegierten in Minne die statutarischen Geschäfte erledigt und von den beiden zurückgetretenen Zentralvorstandsmitgliedern Arist Rollier (Bern) und Albert Wettstein (Zürich) Abschied genommen. In ihrem Rück- und Ausblick auf die Tätigkeit des SHS betonte die Präsidentin, Dr. Rose-Claire Schüle, dass der Heimatschutz nach wie vor eine wichtige öffentliche Aufgabe erfülle, dass aber viele Probleme der modernen Gesellschaft nicht mehr mit den Mitteln der Gründergeneration gelöst werden könnten. Sie rief daher zur Selbstbesinnung und Anpassung an neue Gegebenheiten auf und verlangte unter anderem, dass sich der Heimatschutz vermehrt mit der neuen Architektur und mit soziologischen Fragen auseinandersetze. Auch sprach sie sich für eine engere Zusammenarbeit zwischen Heimatschutz und Öffentlichkeit aus.

Schrittweises Vorgehen

Peter Dürst skizzierte in der Folge die wechselvolle Vorgeschichte des Entwurfes zu einem eidgenössischen Umweltschutzgesetz und bemerkte, dass mit diesem erst ein Teil des Verfassungsauftrags erfüllt werde. Weitere gesetzgeberische Schritte müssten angesichts der vielschichtigen Materie folgen. Die gegenüber dem ersten Vorentwurf von 1974 stark eingeschränkte Vorlage enthält Bestimmungen über die Lufthygiene, die Lärmbekämpfung, die Einschränkung umweltschädlicher Stoffe und die Bewältigung des Abfallproblems. Das Gesetz würde den Bundesrat etwa befugen, Immissionsgrenzwerte festzulegen, die Emissionen zu minimalisieren und bauliche Schallschutzvorkehren anzuordnen. Es sieht im Vollzugsbereich, der grundsätzlich Kantonssache wäre, unter anderem die Einführung einer Typen- und einer Umweltverträglichkeits-Prüfung vor.

So «unannehmbar»

Im Gegenreferat warf Bernhard Wehrli dem Entwurf vor, dem Verfassungsauftrag nicht nachzukommen. Man habe es hier bestenfalls mit einem Immissionsschutzgesetz zu tun, das erst noch durch zahlreiche «Kann»-Formeln verwässert sei. Boden, Klima und Biotope würden in der Vorlage gar nicht erfasst. Auch fehlten Vorschriften über die Wärmeisolierung von Gebäuden und die Ölfeuerungskontrolle. Als lückenhaft bezeichnete Wehrli sodann die Lenkungsabgaben, forderte eine strengere Anwendung des Verursacherprinzips sowie den Ausbau des Beschwerderechts. Scharf ins Gericht fuhr der Redner ferner mit der vorgesehenen Grenzwertregelung («Gummiartikel übelster Prägung») und bemängelte ebenso die Vollzugsvorschriften. Der ganze Entwurf sei dankbarer Erinnerung behalten.

in dieser Form unannehmbar und wecke grosse Zweifel am politischen Willen des Bundesrates, die Umweltschutzanliegen durchzuset-

Nach der rege benützten Diskussion und dem Mittagessen besichtigten die Delegierten das von einem grösseren Umbauprojekt betroffene Gründerzeit-Hotel National.

Diener der Heimat

Zum Hinschied von Willy Zeller und Camillo Valsangiacomo

Ba. Am 22. April ist in Zürich der Sachbuch-Autor und Fotograf Willy Zeller im 79. Lebensjahr gestorben. Der Heimgegangene, jahrzehntelang mit dem Heimat- und Naturschutz verbunden, hinterlässt in diesem Kreis eine grosse Lücke. Seine Persönlichkeit, seine breite Sachkenntnis und sein umfangreiches publizistisches Werk trugen ihm hohe Wertschätzung ein. Als Betreuer des Talerverkaufs-Pressedienstes und im Rahmen seiner allgemeinen journalistischen Tätigkeit hat er viel zur Verbreitung des heimatschützerischen Gedankenguts beigetragen. Der Schweizer Heimatschutz verlieh ihm in Anerkennung dafür die Ehrenmitgliedschaft.

Kurz zuvor verschied im Alter von fast 80 Jahren der bekannte Journalist und Schriftsteller Camillo Valsangiacomo. Seine literarische Tätigkeit war vor allem gekennzeichnet von der Bemühung, Verständigungsbrücken zu schlagen zwischen Deutschschweiz und Tessin. Als überzeugter Heimatschützer besorgte Valsangiacomo während über drei Jahrzehnten den italienischsprachigen Pressedienst für den Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz.

Beide Verstorbenen werden wir in

1091970.48

915 114.47

Jahresrechnung 1977 des Schweizer Heimatschutzes

Bilanz am 31. Dezember 1977		Betriebsrechnung		
Aktiven		Aufwand	Rechnung 77	Rechnung 76
Kasse	1377.50	Bauberatung	52453.95	70 132.55
Gedenkmünzen	1	Rechtsdienst	7216.25	6371.10
Postcheck	32694.70	Beiträge an Renovationen usw.	135 055.65	194454.20
Volksbank (SHS), Kontokorrent	164 562.15	an zielverwandte		
Termindepot	250 000	Organisationen	15698.90	12636
Depositenheft	10646.10	Sektionsanteil am Talererlös	250000	250 000
Bankverein (Rosbaud), Kontokorrent	26875.35	Zeitschrift	101 932.45	107927.90
Termindepot	860 000	PR, Werbung	1961.10	2552.60
Wertschriften SHS	432 110	Bücher für Wiederverkauf	_	11533.10
Wakker	200 000	Wakker-Preis (Gais)	11508.90	11559.75
Rosbaud	549 052	Renovation Mühle Ftan	123 921.85	69 246.95
Guthaben bei Sektionen	26895.60	Betriebskosten Mühle Ftan	2001.10	2136.80
Übrige Guthaben	41 436.05	Gehälter	117596.75	120678.30
Verrechnungskonto Pro Patrimonio	7246.75	Sozialleistungen	17353.25	30797.55
Verrechnungssteuer (Rosbaud)	13 436.80	Miete, Strom, Versicherungen	21321	28 860.15
Verrechnungssteuer (SHS)	12648.90	Autobetrieb	2262.95	1744.40
Darlehen	20000	Bank- und Postspesen	4505	4207.71
Transitorische Aktiven	3 100.–	Telefongebühren	4051.25	7638.40
Eigene Liegenschaften	1	Büromaterial, Drucksachen	5499.35	10268.20
Mobilien	1	Zeitschriften, Bücher	1 144.45	2605.55
Bibliothek	1	Ausserordentliche Revision	_	7100
		Spesen Geschäftsstelle	3 101.05	9018.65
	2652085.90	Verwaltung Vereinsorgane	25 456.45	22 274.05
		Anschaffung Büromaschinen	4011	-
		Diverse Aufwendungen,		
Passiven		Abschreibungen	3089.15	60494.15
Sektionsanteil Talererlös	250 000	8		
Rückstellungen für:			911141.80	1044238.06
bewilligte Beiträge	509 633	Ertragsüberschuss	3972.67	47732.42
Nachlass Rosbaud	1449364.15	Zi i ugo u o i o i i u o		
Pro Patrimonio	100 000		915 114.47	1091970.48
Legat Subilia	10848.60		2 EF E	
Kreditoren	16500.20			
Kapital	315739.95	Ertrag		
rupiui.	313737.73	Mitgliederbeiträge	178810	207280
	2652085.90	Talererlös-Anteil	500 000.	500 000.
	2032003.90	Legate und Spenden	53 132.—	76872.55
		Bundesbeitrag	100 000.	100 000.
		Aufgelöste Rückstellungen	34314	119200
		Bücherverkauf	4499.35	28 558.70
		Zinsen, Buchmässige Kursgewin		60059.23
		Diverse Erträge	8954.50	-

Bemerkung

Die hier abgedruckte Jahresrechnung betrifft nur den Schweizer Heimatschutz als Dachorganisation. Sie beinhaltet nicht die von seinen Kantonalsektionen getrennt geführten Buchhaltungen.

Aus dem Jahresbericht 1977 des Schweizer Heimatschutzes

Im Spannungsfeld der Politik

ti. Hatte das Vorjahr im Zeichen personeller Veränderungen gestanden, prägten 1977 vor allem organisatorische Arbeiten das Leben im Schweizer Heimatschutz (SHS). Sie zielen darauf ab, einerseits die bewährten Einrichtungen der Vereinigung zu festigen und ihre Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit zu erfüllen. Andererseits sind mit ihnen jene Grundlagen zu schaffen, die einen schrittweisen Ausbau der Heimatschutz-Tätigkeit ermöglichen.

Dass es an wichtigen Aufgaben im Zielbereich des SHS nicht mangelt, hat das Berichtsjahr verschiedentlich verdeutlicht, wie dem Jahresbericht 1977 der Vereinigung entnommen werden kann. Die Zweitauflage des Raumplanungsgesetzes, das Energieproblem, die Gesamtverkehrskonzeption und der Nationalstrassenbau, die Vorbereitungen für ein Umweltschutzgesetz sowie die Kürzungen der Bundesbeiträge für Heimat- und Naturschutzaufgaben mögen hier als Stichworte genügen. Zu den eidgenössischen Angelegenheiten gesellten sich in zahlreichen Kantonen und Gemeinden weitere Fragen, die die Tätigkeit des SHS und seiner Sektionen direkt oder indirekt berührten. Dabei zeigte es sich, dass unter der Bevölkerung das Verständnis für die Belange des Heimatschutzes vor allem auf regionaler und lokaler Ebene wächst. Umgekehrt stolpern Anläufe zur Verbesserung der Lebensqualität auf eidgenössischer Stufe immer wieder über politische, wirtschaftliche und finanzielle Hürden.

Wider Strohfeuer

Zu dieser Skepsis tragen nicht zuletzt auch jene Umweltapostel bei, die als Retter der Nation durchs Land ziehen und die in Verleugnung der helvetischen Wirklichkeit immer wieder unausgereifte Aktio-

nen starten und weitherum dazu verleiten, die Umweltschutzbestrebungen schlechthin als Werk einiger Fanatiker anzuprangern und sie deshalb abzulehnen. Nüchterne Beurteilungsweise. Flexibilität, Wille zur Zusammenarbeit und Bereitschaft, in zähem Ringen einen Konsens zwischen gegensätzlichen Interessen zu finden, dürften deshalb langfristig auch dem Heimatschutz mehr einbringen als spektakuläre Strohfeuer. Die Beziehungen zu den Behörden aller Stufen, zu zielverwandten Organisationen und zur Bevölkerung in diesem Sinne zu verstärken und gegenseitige Vorurteile abbauen zu helfen, ist somit eine erstrangige Aufgabe des SHS während der nächsten Jahre.

Mehr Arbeitsteilung

An der Delegiertenversammlung vom 7. Mai wurden die Totalrevision der Vereinsstatuten beschlossen, eine Resolution zugunsten des «Helvetia»-Gebäudes in St. Gallen verabschiedet und in einem Podiumsgespräch Energiefragen behandelt. Mit gegen 50 Geschäften hatte sich im Berichtsjahr der Zentralvorstand zu befassen, der zu deren rascheren Erledigung vermehrt Fachkommissionen SHS-interne einsetzte. Diese erarbeiteten unter anderem Richtlinien für die Bauberatung und die Beitragsgewährung, entwarfen neue Statuten,

sammelten Alternativvorschläge zum aufgegebenen Naturschutzprojekt im Calancatal, bereiteten eine Wanderausstellung vor und setzten sich für die Verwirklichung des Entwicklungs- und Schutzkonzepts für die Gemeinde Meride ein. Der Geschäftsausschuss des SHS beschäftigte sich dagegen vor allem mit vereinspolitischen, finanziellen und personellen Problemen.

Neubeginn im Tessin

Ins Räderwerk politischer Stimmungsmache geriet der am 11. Juni durch den Zentralvorstand gefällte Entscheid, das Naturschutzprojekt «Valbella» im Calancatal aufzugeben und nach einer neuen Lösung für den Einsatz des Legats Rosbaud zu suchen. Eine aus Vertretern verschiedener Schutzorganisationen zusammengesetzte Kommission konnte dann dem Vorstand im Berichtsjahr einen Katalog von elf Naturschutzobjekten möglichen unterbreiten. Im Januar wurde daraus die Variante Piora-Lukmanier-Dötra gewählt und der Arbeitsgruppe zur Detailprojektierung überwiesen.

Im Sommer konnte die heimatschutzeigene Mühle Ftan GR eingeweiht werden. Da die Renovationskosten jedoch den ursprünglichen Voranschlag um 83,2 Prozent überschritten, musste der SHS trotz Spenden und beträchtlicher Hilfe des Bundes, des Kantons und von Privatpersonen Fr. 169471.37 aus eigenen Mitteln in das Vorhaben stecken. Dies schränkte den Spielraum für die Unterstützung anderer Projekte stark ein.

Für wohnliche Städte

Gutachten und Empfehlungen zu Um- und Neubauten in Schutz-und Strukturschutzzonen standen 1977 zahlenmässig an vorderster Stelle der jedermann zugänglichen Bauberatung des SHS. Mehr und mehr konzentriert sie sich aber auf grundsätzliche Zielsetzungen und

langfristige Massnahmen wie etwa durch ihre Mitwirkung in Arbeitsgruppen für die Erhaltung wohnlicher Städte. Diese bemühen sich an vielen Orten, dass Stadtplanungen aus der Wachstumseuphorie der Hochkonjunktur überholt werden. Während die einen Gruppen dieses Ziel durch vermehrte Eingriffe in private Eigentumsrechte erreichen möchten, wehren sich andere Kreise mit hochgeschraubten Entschädigungsansprüchen. Aufgabe des SHS ist es deshalb, vermehrt das Verantwortungsbewusstsein zu fördern. Denn je einsichtiger die Hauseigentümer handeln, desto grösser bleibt der private Ermessensspielraum.

Wachsamer Rechtsdienst

Um die Heimatschutzbestimmungen in kantonalen und eidgenössischen Gesetzen geltend zu machen, leitete der SHS im Berichtsjahr zehn Rechtsschritte ein. Dazu kamen Eingaben an Gemeinde-, Kantons- und Bundesbehörden ohne beschwerderechtlichen Charakter. Aufsehen erregt hat besonders der Abbruch der «Helvetia» in St. Gallen, nachdem die dortige Sektion ihren Rekurs zurückgezogen hatte. Vermehrt waren sodann Heimat- und Landschaftsanliegen im Kanton Zürich zu unterstützen. Noch hängig sind zurzeit Beschwerden gegen den Bau eines Viadukts über die Kander auf der **BLS-Strecke** Frutigen-Kandergrund und gegen die auffällige Markierung der Luftseilbahn Fräkmüntegg-Pilatus Kulm. In Luzern droht das Hotel National durch ein ungünstiges Umbauprojekt in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Das geplante Restaurant auf dem Jungfraujoch und neue Wasserkraftvorhaben dürften unserem Rechtsdienst schon bald neue Arbeit liefern.

Der ausführliche Jahresbericht 1977 ist auf der Geschäftsstelle SHS, Postfach, 8042 Zürich, erhältlich. Aus dem Zentralvorstand

Ringen um Statuten

Ma. Die neuen Statuten des Schweizer Heimatschutzes (SHS) können der Delegiertenversammlung erst im Frühjahr 1979 vorgelegt werden, nachdem sich die Vorberatung noch nicht abschliessen liess.

Dies ist das wichtigste Ergebnis der Märzsitzung des Zentralvorstandes des SHS, an welcher der Kommissionsentwurf und die von den Sektionen eingegangenen Änderungsanträge diskutiert wurden.

Beiträge bewilligt

Im weitern befasste sich der Zentralvorstand mit einer Reihe neuer Beitragsgesuche und bewilligte Renovationsbeiträge in der Höhe von rund 100000 Franken. Mit den aus den Erträgen des Schoggitalerverkaufs und aus Legaten stammen-

den Mitteln wurden folgende Renovationsvorhaben unterstützt: Pfarrkirche, Mettau AG; Gasthaus Rebstock, Wiedlisbach BE; Maison des Œuvres, Saint-Ursanne BE; Pflästerungsarbeiten in Guarda GR; Gasthaus zum Landenberg, Sarnen OW; Kirche SS. Nazario e Celso, Arzo TI; St.-Wendelin-Kapelle, Andermatt UR: Wohnhaus Bittel, Biel VS; Lehenhaus, Neftenbach ZH, und Haus Rosengarten, Grüsch GR.

Sodann gewährte der SHS einen Beitrag an einen Film der Genfer Sektion über die Zerstörung wichtiger Ouartiere im Zentrum Genfs und entsprach einem Gesuch des Berner Heimatschutzes um die Mitfinanzierung seiner Bauberater-Aufwendungen. Ebenso stimmte er der Bildung eines Spezialfonds für die Gemeinden des hinteren Calancatals GR zu, der für Renovationsvorhaben an bäuerlichen Häusern bestimmt sein soll und durch eine Soforteinlage von 30000 Franken und je 10000 Franken in den Jahren 1979 und 1980 gespiesen

Um eine «Unité de doctrine» bemüht

Richtlinien für die Bauberatung

Ma. Zu den wichtigen Dienstleistungen des Schweizer Heimatschutzes gehören die Bauberatung und das Beraterkollegium. Deren Wirkungsfelder sind nun in Richtlinien neu umschrieben ratung noch nicht abschliessen liess.

Während die Bauberater ständig und in allen Landesteilen tätig sind und als nebenamtlich wirkende Architekten in dauerndem Auftragsverhältnis mit dem Schweizer Heimatschutz stehen, wird das Beraterkollegium interdisziplinär zusammengesetzt und soll nur bei beson-

deren oder komplexen heimatschutzbezogenen Problemen beigezogen werden. Beide aber haben die Aufgabe, den SHS in fachlicher Hinsicht auf nationaler Ebene zu vertreten und namentlich im Bauwesen und in der Planung die Ziele des Heimatschutzes zu erfüllen. Aufgabe der Bauberatung wird es auch weiterhin sein, Gutachten

Aufgabe der Bauberatung wird es auch weiterhin sein, Gutachten und Empfehlungen zu planerischen und baulichen Fragen zu erstellen. Daneben berät sie Bauträger im Wettbewerbswesen und in Gestaltungsfragen, Hoch- und Tiefbauer bei gestalterischen Problemen zugunsten von Heimatund Landschaftsschutz und die Sektionen bei Aktionen für gefährdete Schutzobjekte. Alle diese Lei-

Kalenderblatt

Schweizer Heimatschutz

17./18. Juni: Jahresbott in Baden mit verschiedenen Besichtigungen im Kanton Aargau.

9./10. September: Wakker-Preis-Feier in Dardagny GE.

Sektion Basel

26. August: Jahresbott in Basel, anschliessend Besichtigungen (Detailprogramm bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt).

Sektion Genf

9. September: Jahresbott im Château de Dardagny (10.30 Uhr).

Sektion Innerschweiz

30. September: Jahresbott. Treffpunkt im Rathaus von Sarnen (9.45 Uhr). Anschliessend Besuch der Pfarrkirche und Weiterfahrt nach Schwendi (Kurhaus). Nach dem Mittagessen Besichtigungsfahrt um den Sarnersee (Kirche Sachseln und Bruder-Klaus-Museum).

Sektion Zürich

24. Juni: Jahresbott in Zürich mit Führungen durch die Stadt.

Sektion Stadt Zürich

15., 29. August, 12., 26. September, jeweils um 18.00 Uhr Vorstandssitzung im Restaurant Strohhof, Augustinergasse, Zürich. Zu den Sitzungen sind alle Mitglieder der Stadtsektion herzlich eingeladen.

stungen stehen *jedermann* zur Verfügung, wobei sich die Berater sowohl mit Anfragen der Geschäftsstelle, der SHS-Sektionen und der amtlichen Stellen befassen. Wenden sich Private an die Bauberatung, so hat diese mit der Geschäftsstelle SHS oder der betroffenen Sektion Rücksprache zu nehmen.

Die SHS-Bauberatung soll sich vor allem mit Vorhaben von *nationaler Bedeutung* befassen. Daher wird den Sektionen empfohlen, für lokale und regionale Bau- und Planungsaufgaben eine eigene Beratung zu halten (einige Kantonalsektionen führen bereits solche), die im Rahmen der SHS-Beitragspraxis unterstützt werden kann.

Mit Amtsstellen, die die Bauberatung SHS regelmässig beanspruchen, können besondere Vereinbarungen zur Reduktion der Aufwendungen getroffen werden.

Wenn öffentliche Interessen stark berührt werden - insbesondere bei Schutzgebieten von nationaler Bedeutung oder bei direkten Bundesaufgaben -, sollen die Sektionen die SHS-Bauberatung vorsorglich zuziehen. Erfahrungsgemäss kann in solchen Fällen jede noch so kleine Bauaufgabe nationale Tragweite erhalten. Schliesslich ist in den Richtlinien festgehalten, dass in Fällen, wo die Belange der Landschaftspflege, des Naturschutzes und des Heimatschutzes gleichzeitig berührt werden, vermehrt im Einvernehmen mit den zielverwandten Organisationen vorgegangen werden soll.



Prominenter Besuch

Lobende Worte für die heimatschützerische Arbeit in den Kantonen St. Gallen und Appenzell AR fanden die Mitglieder des Exekutivausschusses von Europa Nostra, die im April in St. Gallen tagten. Europa Nostra ist die Dachorganisation der europäischen Heimatschutzvereinigungen, und sie wird präsidiert vom ehemaligen Minister unter Premier Winston Churchill, Lord Duncan-Sandys, den wir hier bei der Besichtigung des «Root Huus» in Werdenberg sehen (Bild Schnetzer).

Dankeschön!

Talerergebnis 1977

ti. Mit einem Umsatz von 856 103 verkauften Talern ist die gemeinsame Sammelaktion des Schweizer Heimatschutzes und des Schweizerischen Bundes für Naturschutz 1977 um nur 0,19% geringer ausgefallen als im Rekordjahr 1976, als 857738 Taler abgesetzt wurden. Verbesserungen von 0,25 34.14% wurden in den Kantonen Appenzell IR und AR, Bern, Fribourg, Genf, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Thurgau, Wallis, Zug und Zürich erzielt. In den übrigen Kantonen mussten gegenüber dem Vorjahr Einbussen von 0,33 bis 53,44% in Kauf genommen werden.

Bei Aufwendungen von Fr. 559 457.20 für Talerherstellung, Verpackung, Werbung, Verwaltung und Verkaufskosten (Prämien für Schulen) und einem Ertrag von Fr. 1830 947.48 aus dem Talerverkauf (1718 786.40), der parallellaufenden Spende der Wirtschaft (105 149.48) und verschiedenen Erträgen (7011.60) resultierte 1977 ein Nettoerlös von Fr. 1271 490.28. Er wurde wie folgt verwendet:

Je 500 000 Franken erhielten der Schweizer Heimatschutz und der Schweizerische Bund für Naturschutz zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben in allen Landesteilen, so insbesondere für die Pflege und den Kauf von Naturschutzgebieten und für die Renovation wertvoller Baudenkmäler. 220000 Franken wurden der Stiftung Kartause Ittingen als Beitrag zur Instandstellung der Klosteranlage bei Frauenfeld zugewiesen (Hauptobjekt 1977). 20000 Franken gingen im Sinne eines Förderungsbeitrags an die Schweizerische Trachtenvereinigung und 50000 Franken schliesslich wurden der Bourgeoisie von Venthône VS für die Renovation des Schlosses zugesprochen.